

Famulatur Juli/August 2021, Gynäkologie

Ich absolvierte eine vierwöchige Famulatur im Klinikum Emden auf der Station der Gynäkologie. Ich hatte mich bereits mehr als ein Jahr im Voraus beworben, weil ich aus den Erfahrungsberichten entnahm, dass die Plätze hier im Haus sehr umworben sind. Die Bewerbung lief ganz unkompliziert über ein Telefonat mit dem Chefarzt sowie dem Ausfüllen des Bewerbungsformulars ab, in dem man sich gleichzeitig für einen Wohnheimplatz anmelden kann.

Mit etwas Glück kann man die Zeit hier im – direkt am Klinikum gelegenen – Wohnheim kostenlos verbringen. Administrativ lief alles über das Anmeldeformular und alles klappte problemlos. Das Zimmer wird einen Tag vor Beginn der Famulatur zur Verfügung gestellt und der Schlüssel an der Rezeption des Klinikums hinterlegt, sodass man an keine Öffnungszeiten der Personalabteilung gebunden ist. Gleichzeitig bekommt man während der gesamten Zeit im Praktikum eine Essensmarke für kostenfreies Frühstück und Mittagessen zur Verfügung gestellt. Diese Umgebungsbedingungen sowie das reibungslose Ablaufen aller weiteren administrativen Angelegenheiten und die Entlohnung von 50€ pro Woche machen den Famulaturplatz hier sehr attraktiv. Das Zimmer ist mit Bett, Schrank, Tisch und Waschbecken ausgestattet. Es gibt eine Gemeinschaftsküche und -bäder im Flur, sodass man immer in Kontakt mit anderen Praktikanten im Wohnheim kommt. Die Atmosphäre unter den Studierenden, Praktikanten und Hospitanten war sehr entspannt, hilfsbereit und angenehm. So unternahmen wir oftmals zusammen am Wochenende oder an freien Nachmittagen Ausflüge und andere tolle Aktivitäten in der Umgebung, sodass man genügend Möglichkeit hat, die Gegend rund um Ostfriesland kennenzulernen.

Weiterhin bemerkenswert empfand ich das Engagement der Mitarbeiter, die sich um die Angelegenheiten der Studierenden bezüglich Lehre, Wohnheim und eventuellen Problemen mit der Famulatur ganz individuell und persönlich kümmern. Noch nie zuvor habe ich in einem Krankenhaus einen derart intensiven Lehrauftrag für die Famulanten gesehen. Jeden Tag finden wöchentlich oder 14-tägig im Wechsel Seminare der verschiedensten Fachrichtungen statt und werden für alle Studierenden angeboten, sodass man auch außerhalb seines Fachgebietes, medizinische Fälle besprechen und klinische Probleme besprechen kann. Leider fielen die Seminare hin und wieder kurzfristig aus. Dennoch war die Lehre exzellent und alle Lehrenden haben sich viel Mühe um Präsentationen oder Fallübungen gemacht.

Die Famulatur auf Station selbst war abwechslungsreich, aber auch teilweise mit Langeweile besetzt. Leider wurde die Geburtshilfe hier in Emden komplett geschlossen und ins nahe gelegene Klinikum Aurich verlegt. Wenn man also einen ganzheitlichen Einblick in das Fach der Gynäkologie und Geburtshilfe erlangen will, würde ich das Klinikum Emden demnach leider nicht mehr empfehlen. Mir wurde glücklicherweise angeboten, eine Woche in Aurich zu hospitieren, die noch einen großen Kreißsaal mit vielen Geburten und Sectios haben. So konnte ich doch noch den geburtshilflichen Teil des Faches kennenlernen und wurde auch dort im Klinikum herzlich empfangen. Die drei Wochen hier in Emden waren trotzdem schön aber leider konnte man nicht allzu viel selbst machen. Die Stimmung im Team ist angenehm und ich wurde sehr kollegial aufgenommen und mit einbezogen. Leider musste man oft aber dran bleiben etwas mitzubekommen, weil es wenig Arbeit gab und die Assitenzärzt*innen teilweise ohne weitere Informationen zu Patienten verschwanden. Der Dienst beginnt um 7:45 Uhr mit der Frühbesprechung, sodass man noch genügend Zeit zum Frühstück hat. Dort wird der Dienst und anstehende Operationen und Fälle besprochen. Danach bin ich oft direkt mit in

den OP gegangen, wo ich viel mit direkt am Tisch assistieren durfte und hin und wieder auch Hautnähte üben konnte. Man sollte sich vorher schon über die anstehenden Operationen informieren und danach entscheiden, ob man mitgehen will. Die Zeit im OP hat mir besonders gefallen, da das OP-Programm abwechslungsreich war, von laparoskopischen bis hin zu laparotomischen Operationen. Leider gibt es aber auch vereinzelt Tage, an denen kaum OPs stattfanden und man sich mit allen Assistenzärzt*innen auf Station herumdrückte. Es war während der gesamten Zeit eine weitere Famulantin auf Station, sodass es nicht genügend Arbeit für uns beide gab, weil wir uns im OP und auf Station abwechselten. Dort konnte ich bei der Visite mit helfen, Verbände reinigen und wechseln, Drainagen ziehen und teilweise selbst visitieren. Ab 12:00 Uhr fanden immer die Aufnahmen für die kommenden Operationen statt, bei denen ich mit dabei sein konnte und teilweise selbst mit untersuchen und Ultraschall durchführen konnte. Oft sitzt man aber vor allem dabei und schaut zu. Trotzdem habe ich während dieser Zeit viel hinsichtlich Aufklärungen und Eingangsuntersuchungen gelernt. Im Allgemeinen hat mir die Zeit in Emden gut gefallen. Das Personal im Krankenhaus ist freundlich und sehr um seine Studierenden bemüht. Man hat genügend Gelegenheit, die Region kennenzulernen und auch wohnortsunabhängig herkommen. Eine Famulatur im Haus würde ich sehr empfehlen, für die Station der Gynäkologie kann ich dies aber aus genannten Gründen leider nicht mehr. Da lohnt sich ein Blick ins Klinikum Aurich, das zur gleichen Krankenhaus-Trägerschaft gehört und ähnliche Bedingungen hat, aber das komplette Fach der Gynäkologie und Geburtshilfe lehren kann.